



GESCHICHTEN
ZUM KUSCHELN

222

GESCHICHTEN ZUM KUSCHELN

Erzählt von Sandra Grimm und Katharina E. Volk

Mit Bildern von Anna Marshall



ars≡edition

Inhalt

Die schönste Insel	12
Im Hasenkaufhaus	13
Waldemars lange Nacht	14
Sommerkekse schmecken gut!	16
Ein Eis hoch im Himmel	17
Der Tukan und die Sterne	18
Kerzen, Laternen und Sternenhimmel	19
Linus, der Teufelskerl	20
Der besondere Wichtelkuchen	21
Briefträger Ratte	22
Zeltausflug am Fluss	23
Anni Apfelfee	24
Die abenteuerlustige Lok	25
Dienstags ist Spieletag	26
Ein ganz besonderes Kraut	28
Wolkenweiche Schlafanzüge	29
Der rote Drache räumt auf	30
Alarm auf der »Knarrenden Käthe«	31
Post von Tante Dachs	32
Ein Tässchen Tee für Willi	33
Und Piraten weinen doch!	34
Ein Silberschatz im See	35
Wichtelausflug	36
Zirkus zu Gast	37
Gemeinsam geht es prima	38
Ein Häuschen für Fine	39
Die Karnevalsprinzessin	40



Die Flucht aus dem Drachenwald	42
Wanda gibt nicht auf!	43
Der lustige Mond	44
Der Goldschatz	45
Ein neuer Frosch am See?	46
Was für nette Piratinnen!	47
Das Wolkenflugzeug	48
Katzenkonzert	49
Ella Sturmwichtel	50
Fenni, das schlaue Hasenmädchen	51
Das Drachenzahnfest	52
Da bist du platt!	54
Onkel Freds saubere Ohren	55
Ein Wildschwein beim Friseur	56
Flips und Flossi	57
Lilly, die kleine Meerjungfrau	58
Überraschung im Ei	59
Billy, der Bücherwurm	60
Der Dachbodendrache	61
Der hellste Stern am Himmel	62
Nixenglück	64
Fonti, der kleine Wasserdrache	65
Der mucksmäuschenleise Streit	66
Kleine Lina – große Ideen	67
Fridolin Meise	68
Elfenflügel	69
Ole allein zu Haus	70



Ein dicker Kuss für Fröschi	71
Ein Wecker für den Hahn	72
Ein seltsames Geräusch	73
Echte Freunde vertragen sich wieder!	74
Dafür sind beste Freundinnen doch da!	75
Wichtelsterne	76
Das Wichtelbaumhaus	77
Danke, liebes Häschen!	78
Flos verrückte Flasche	79
Vollmondpicknick	80
Das müde Huhn	81
Legt euch nicht mit Simon an!	82
Der winselnde Drache	84
Der größte Kuchen der Welt	85
Ein ganz besonderer Stern	86
Die Gespensterprinzessin	87
Die Heubodenübernachtung	88
Die Nachwanderung	89
Hoch mit dem Piratenpo!	90
Wer wird der neue König?	91
Die Himmelsrutschbahn	92
Geschichtenabend	93
Der grüne Freund im See	94
Verlieren kann Spaß machen!	95
Der Regenrinnenwettlauf	96
Schornsteinfeger bringen Glück!	98
Ein neues Zuhause für Alois	99
Die neugierige Fledermaus	100



Hulda hext	101
Piratenpia will Königin werden	102
Die neue Anna von nebenan	103
Seehund Pauli und der Mond	104
Der Teichtroll	105
Ein prima Preis	106
Der verzauberte Prinz	107
Der Summwettbewerb	108
Betthupferl	109
Endlich ist Nele Piratin	110
Meeresschneckenträume	112
Verhext noch mal!	113
Mia kommt in die Zeitung	114
Starke Arme und flinke Finger	115
Der Wanderkobold	116
Ein neues Haus für Familie Nilpferd	117
Ja, so was mag Franzl gern!	118
Ein kleines Wunder am Nordpol	119
Der allergemütlichste Schlafplatz	120
Krach um Mitternacht	121
Zwei Könige im Baumhaus	122
Meerjungfrauenlieder	124
Ein echter Bärenfreund	125
Hexenschnell und drachenlangsam	126
Wer lacht, kämpft nicht!	127
Grashüpferhochsprung	128
Feli und die Traumkugel	129
Hasen sind nicht dumm!	130



Rettung am Fluss	131
Der verschlafene Koch	132
Der lange Sommerschlaf	133
Mariella, die Drachenjägerin	134
Piratenehrenwort!	135
Der Pechtag	136
Der Zauberstolperstein	137
Der beste Drachenvater der Welt	138
Wo ist nur der Hase?	139
Das Dschungelrestaurant	140
Das wilde Papa-Ungeheuer	142
Gut gemacht, Lolle Wichtel!	143
Die verschwundene Kuschelmaus	144
Regentropfen in der Nacht	145
Keine Piratenparty für Marie?	146
Edelbert, der Gu-hu-te	147
Die Fellbürste	148
Überraschungslaternen	149
Wo sind die Eier?	150
Jonas will Piratensheriff sein	151
Wiesenschläfchen	152
Die Waldfee und die Füchse	153
Möhren fürs Häschen – und für Isabell!	154
Ein Nussregen für Opa	155
Igelwinterschlaf	156
Goldene Sterne statt Goldschatz	158
Der grüne Gondo bringt eine Freundin	159
Die Flaschenpost	160



Wilde Wichtelträume	161
Ein Zauber für den krächzenden Drachen	162
Ein Ferkel rettet das Schiff	163
Wo ist Jan?	164
Besuch von Enni Ente	165
Das schönste Wichteldorf weit und breit	166
Blumen und Käse	168
Ein Leuchtturm im Winter	169
Ein Schiff wird kommen	170
Pauls echter Flohmarkt	171
Sterne zählen	172
Das erste Konzert der kleinen Eule	173
Vom Zauberer, der den Himmel zum Leuchten brachte	174
Die bunte Stadt	176
Die Schweberegenschirme	177
Eine richtige Piratenparty	178
Das war knapp!	179
Das schlaue Pony	180
Das tanzende Mondmännchen	181
Die Minipiraten kommen!	182
Greta ist wirklich mutig	183
Ein neuer Drachenfreund	184
Lucas kennt sich gut aus!	186
Sind Hasen wirklich gute Seefahrer?	187
Der Sternschnuppenwunsch	188
Überraschung im Schnee	189
Reiten ist gar nicht so schwer	190
Die Irrfahrt	192



Maus und Eichhörnchen	193
Manchmal muss man ein Pirat sein	194
Henk rettet den Klabautermann	195
Eine besondere Blume	196
Der Wolkentroll	197
Leuchtturm voraus!	198
Mit Zahnweh lacht man nicht!	199
Mondkuchen für den Prinzen	200
Eine Geschichte von Papa Zebra	201
Die besten Freunde der Welt	202
Die Gartendusche	204
Drachenhöhlenüberraschung	205
Der Läusepo macht alle froh	206
Die Schokoüberraschung	207
Die Luftflaschenpost	208
Ein zauberhafter Frühlingsmarkt	209
Wer wohnt im Ritterhelm?	210
Wer ist der echte Drache?	211
Die Geburtstagselfe	212
Der Piratenteddy	213
Die traurige Prinzessin	214
Ein Gutenachtkonzert im Wald	216
Pips fliegt zum Mond	217
Schwimmdrachen tauchen nicht	218
Max rettet ein Ei	219
Der neugierige Stern	220
Das kleine Schlossgespenst	221
Eine königliche Möwe	222



Das geheime Schatzversteck	223
Der verschlafene Traumzauberer	224
Wichtelwunderland	225
Ein Hase in Seenot	226
Ein Kinderhaus für alle	227
Ein gemütlicher Herbst	228
Kuschelige Kükennester	229
Immer brav sein ist blöd!	230
Jannis findet einen Piratenschatz	231
Der Sterngucker	232
Schreck in der Morgenstunde	234
Amelie, die mutigste Piratin der sieben Meere	235
Stiefelspuren	236
Der gemütliche Ritter	237
Der mutige Erik rettet das Dorf	238
Überraschung für Madlen	239
Die Schatzkiste	240
Das Mondlichtfest	241
Im Mondschein nach Schätzen tauchen	242
Jasper ist ein Hasenheld	243
Doktor Wunderlich	244
Alles Gute zum Piratengeburtstag!	246
Emil ist ein guter Ritter!	247
Seeräubersuppe	248
Viele kleine Schwebeschäfchen	249
Der gefährliche, wilde Hannes	250
Leni mit dem Drachenmut	251
Zwei kleine Schleckermäuler	252



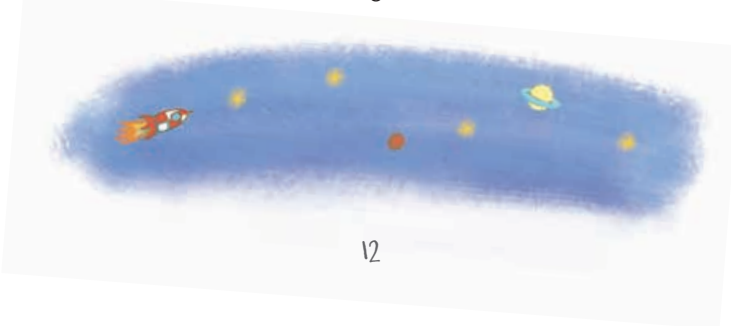


Die schönste Insel

Aufgeregt kletterte der kleine Wichtel in seinen Ballon und startete. Gemächlich schwebte er höher und höher und ließ sich im Ballon über den Himmel tragen. Von hier oben wollte er sich umschauen, um die allerschönste Insel zu finden! Der kleine Wichtel lehnte sich über den Rand des Ballonkorbs und sah sich den ganzen Tag lang um. Zwischendurch machte er ein Schläfchen. Als er aufwachte, hatte der Wind den Ballon noch höher hinaufgetragen. Der kleine Wichtel rieb sich die Augen, und auf einmal sah er eine Insel, die wirklich wunderschön war: Sie leuchtete goldgelb! »Dorthin will ich schweben«, sagte sich der kleine Wichtel und tatsächlich bewegte sich der Ballon genau darauf zu. Als der kleine Wichtel landete und aus dem Korb sprang, kam ein freundliches Männlein auf ihn zu. »Herzlich willkommen auf dem Mond«, sagte das Männlein. »Der Mond?«, staunte der kleine Wichtel. »Eigentlich wollte ich die schönste Insel finden!« Da lachte das Männlein. »Ich würde sagen, der Mond ist die schönste Insel im All.«

Der kleine Wichtel überlegte kurz und war einverstanden. Gemeinsam setzten sie sich in den goldgelben Mondsand, ließen die Beine baumeln und bewunderten die Erde. »Die Erde sieht von hier wunderschön aus«, fand der kleine Wichtel. »So schön wie eine schimmernde blaugrüne Perle.«

Hast du schon mal ein Bild der Erde von oben gesehen?



Im Hasenkaufhaus

Familie Hase ging ins Hasenkaufhaus, um einige Dinge zu besorgen. Was es hier alles gab! Mama und Papa Hase schauten sich begeistert die neuesten Rasenmäher und Waschmaschinen an. Dann suchten sie neue Tischdecken und einen Schlafanzug für den kleinen Hasen aus. »Guck mal, dieser hier ist doch schön«, sagte Mama Hase und drehte sich um. Doch der kleine Hase stand nicht mehr hinter ihr. »Wir müssen ihn sofort suchen«, beschloss Papa Hase. Sie suchten in allen Gängen im Erdgeschoss. Doch zwischen all den Küchengeräten und Gartenwerkzeugen konnten sie den kleinen Hasen nirgends entdecken. »Bestimmt schaut er sich das Spielzeug an!«, fiel Mama Hase ein und sie fuhren mit der Rolltreppe in den ersten Stock. Doch auch bei den Spielzeugautos und den Puppen fanden sie den kleinen Hasen nicht. »Suchen Sie etwas?«, fragte ein freundlicher Verkäufer. »Ja, unseren kleinen Hasen!«, rief Papa Hase. Da half der Verkäufer beim Suchen. Im dritten Stock war die Möbelabteilung. Auf einmal begann der Verkäufer zu lachen. »Sehen Sie mal«, sagte er und deutete auf ein Kinderbett. Der kleine Hase war hineingeklettert und schlief tief und fest! »Ich glaube, es war im Kaufhaus ein wenig langweilig für unseren kleinen Hasen«, lächelte Mama. Dann trug Papa den kleinen Hasen nach Hause und er wachte kein einziges Mal auf.

Bis morgen früh, kleiner Hase!





Waldemars lange Nacht

Waldemar lag in seiner Hängematte vor der Bärenhöhle und konnte nicht schlafen. Er wälzte sich hin und her. Als er sich zum zehnten Mal umdrehte, hatte er die Nase voll.

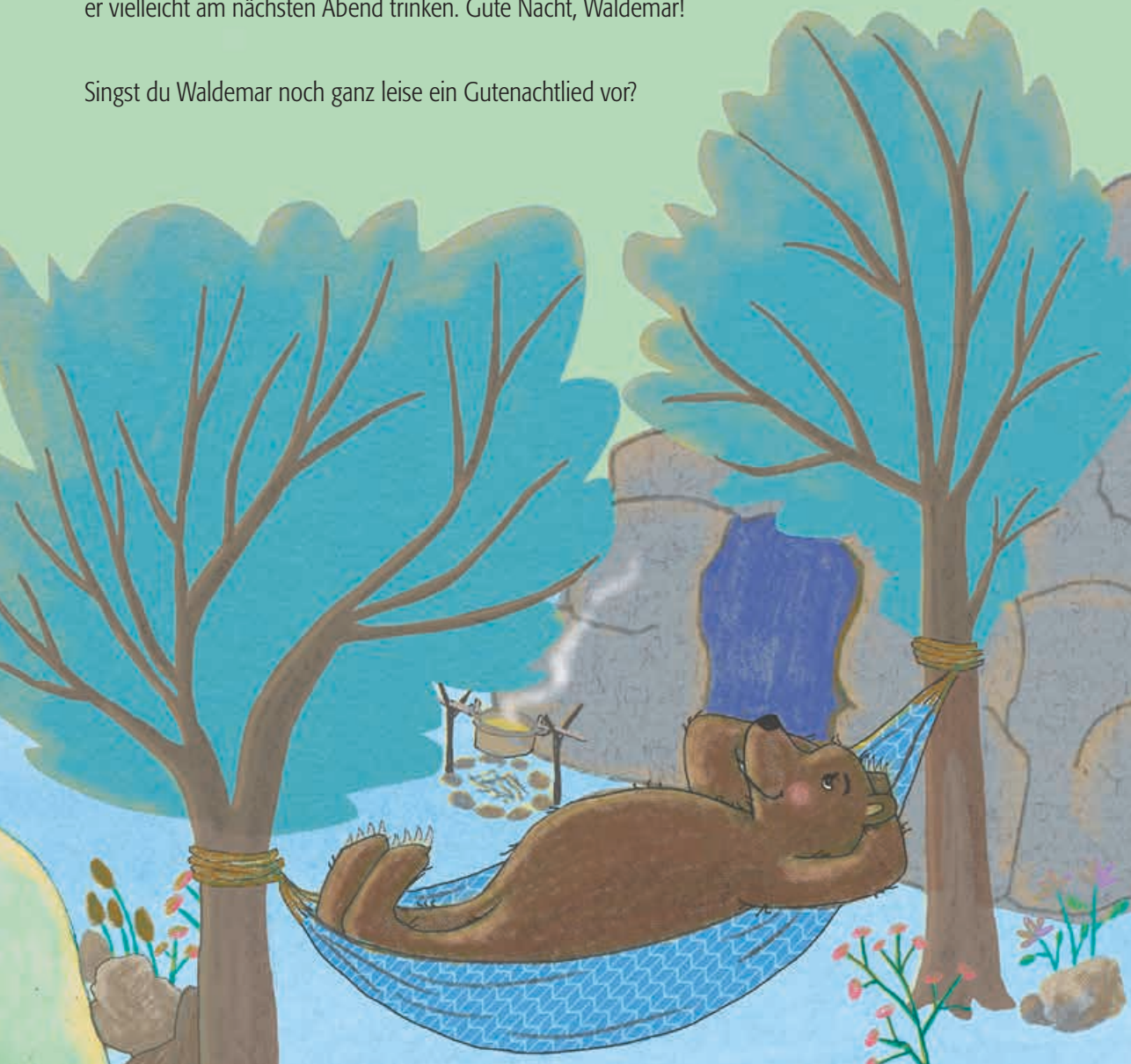
Er kletterte aus der Hängematte und tappte bis zu dem kleinen Bach hinter den Eichen. »Ich werde einen Schluck trinken«, dachte Waldemar.

»Bestimmt kann ich danach wunderbar einschlafen.« Waldemar schlürfte etwas Wasser, dann trottete er zurück zu seiner Hängematte. Dort lag er und starrte in den nächtlichen Himmel. Einschlafen konnte er immer noch nicht. »Vielleicht sollte mir jemand eine Gutenachtgeschichte erzählen! Davon schläft man bestimmt gut ein.« Waldemar verließ erneut seine Hängematte und lief bis zur großen Buche, wo die Nachtetele wohnte. Sie wusste nämlich so manche Geschichte zu erzählen. »Setz dich, Waldemar«, sagte die Nachtetele freundlich. Dann begann sie, eine lange Geschichte von einem aufregenden Bärenabenteuer zu erzählen. Waldemar hörte gut bis zum Ende zu. »Danke für die Geschichte«, sagte er anschließend und machte sich auf den Rückweg. Doch die Geschichte war so spannend gewesen, dass Waldemar nun erst recht hellwach war. »Ich sollte mir den Einschlaftee nach Opa Willibalds Rezept kochen«, sagte Waldemar zu sich. Dazu musste er allerdings erst frische Kräuter suchen, denn frische Kräuter brauchte er für dieses Teerezept unbedingt. Er wusste, wo es die besten Kräuter gab: in der Nähe der Kastanienbäume am Waldrand. Waldemar seufzte. Die Kastanienbäume waren ganz schön weit weg! Aber es half wohl alles nichts! Also lief er los. Endlich kam Waldemar am Waldrand an und pflückte die Kräuter für den



Tee. Dann kehrte er sofort um. Auf der Hälfte des Weges stolperte er über seine Bärenatzen. Denn er war wirklich schon ziemlich müde! Waldemar war froh, als er im Mondlicht endlich seine Hängematte entdeckte. Geschafft! Gähmend holte er seinen Kochtopf aus der Bärenhöhle. Waldemar streute die Kräuter in den Topf und übergoss alles mit heißem Wasser. Er wusste, dass die Kräuter erst eine Weile im Wasser ziehen mussten, bevor er seinen Tee trinken konnte. Müde kletterte Waldemar in seine Hängematte. »Ich lege mich so lange hin, bis der Tee fertig ist«, murmelte Waldemar. Er war wirklich sehr müde. Einen Moment lang schaute Waldemar noch in den funkelnden Sternenhimmel. Dann fielen ihm die Augen zu. Waldemar schlief und träumte vom Bächlein, von der Eule, von den Kastanienbäumen und von einer langen Wanderung durch den Wald. Und seinen Tee würde er vielleicht am nächsten Abend trinken. Gute Nacht, Waldemar!

Singst du Waldemar noch ganz leise ein Gutenachtlied vor?



Sommerkekse schmecken gut!

Unbedingt hatte Julia es gewollt. »Bitte, bitte«, hatte sie gebettelt. Und Papa hatte nachgegeben. Warum auch nicht? Plätzchen schmeckten im Juli doch sicher genauso gut wie im Dezember! Gemeinsam hatten sie den Teig vorbereitet. Nun konnte es losgehen. Julia kramte in den Plätzchenformen. »Wir haben gar nichts ohne Weihnachten«, stellte sie enttäuscht fest. »Nur eine Krone und einen Hasen. Sonst nur Sterne, Weihnachtsmänner und Tannenbäume. Das ist doch doof.«

Papa zuckte mit den Schultern. »Wir backen ja auch sonst meist nur an Weihnachten.« Aber dann hatte er eine Idee. »Wir könnten einfach Figuren mit dem Messer ausschneiden. Was passt denn zum Sommer?« Julia jubelte. »Ferienkekse! Krebse und Fische und Eis und ein ... – was könnte der Hase sein?« Papa lachte. »Ein Seehase!« Es ging wirklich ganz prima. Sie rollten, schnitten aus, backten und verzierten. Ein komisches langes Plätzchen blieb übrig. »Was könnte das sein?«, fragte Papa. »Eine Wassernixe«, fand Julia. Papa malte mit Zuckerguss Augen, Haare und Fischschwanz auf und Julia setzte dem Mädchen den Kronenkeks auf den Kopf. Dann legten sie alle Plätzchen auf ein blaues Küchenhandtuch. Das war das Meer. Mama staunte. »Was für eine tolle Idee! Jetzt können die Ferien beginnen!« Und dann futterten sie gemeinsam die Sommerkekse auf. Nur die Wassernixe, die blieb heil. Denn sie war einfach zu schön!



Ein Eis hoch im Himmel

Daniel drückte seine Nase gegen die Scheibe. »Boh!«, machte er. Dabei entstand Nebel am Glas. Daniel malte einen Stern hinein. Onkel Rolf lachte. »Es gefällt dir auf dem Fernsehturm, wie?« Daniel nickte. »Das ist so hoch! Die Autos sehen ganz winzig aus. Und die Menschen erst!« Onkel Rolf und Daniel waren den hohen Turm mit einem sehr schnellen Aufzug hochgefahren. Jetzt wollten sie hier ein Eis essen. Onkel Rolf bestellte sich Spaghettieis, Daniel ein Pinocchio-Eis. »Hmm, das schmeckt lecker«, fand er. Immer wieder entdeckte er draußen tolle Dinge. »Sieh nur, ein Minibus! Und da, ein Minimotorrad!« Doch dann sagte Daniel etwas Seltsames. »Ein Drache!« Onkel Rolf drehte den Kopf. »Was? Wo? Wie?« Daniel hatte recht. Ein großer Drache schwebte durch die Luft – genau am Fernsehturm vorbei! »Was ist das?«, fragte er erstaunt. Onkel Rolf erklärte: »Das ist ein Zeppelin. Er ist mit Gas gefüllt, das leichter ist als Luft. Deshalb fliegt er. Und der Drache ist natürlich nur draufgemalt.« Daniel nickte. »Cool. Meinst du, man kann da mal mitfliegen?« Onkel Rolf überlegte: »Ich weiß es nicht. Aber auf jeden Fall können wir zu Hause aus einem Luftballon selbst einen Zeppelin basteln. Wollen wir?« Ja, das wollte Daniel unbedingt! Und außerdem musste Onkel Rolf ihm alles darüber vorlesen, was er finden konnte! Zeppeline waren wirklich toll!



Der Tukan und die Sterne

Der Tukan mochte es nicht, wenn es im Dschungel dunkel wurde. Jeden Abend wünschte er sich, ein bisschen mehr Licht zu haben. »Ich weiß, was ich mache«, sagte er sich eines Abends. »Ich hole die Sterne vom Himmel!« Er schlug mit den Flügeln und flog hoch hinauf in den Himmel. In seinem großen Schnabel hatten viele Sterne Platz! Nun flog der Tukan wieder zurück in den Dschungel und stellte die Sterne rings um seinen Schlafplatz auf. »Endlich leuchtet es hier richtig schön«, murmelte er.

Doch es dauerte nicht lange, da beschwerten sich die anderen Tiere. »Es ist so dunkel am Himmel!«, riefen die Tiger. »Wo sind die Sterne?«, fragten die Affen und hüpfen unruhig umher. Da entdeckte einer der Affen all die Sterne beim Tukan. »Der Sternenhimmel ist für alle da«, sagte der Affe streng. Doch als der Tukan erzählte, dass er sich im Dunkeln manchmal fürchtete, hatte der Affe eine gute Idee. »Bitte bring die Sterne zurück an den Himmel, und wenn du wiederkommst, habe ich eine Überraschung für dich«, versprach er. Da flog der Tukan mit all den Sternen noch einmal los. Als er zurückkam, saßen die Glühwürmchen rund um seinen Schlafplatz. »Wir leuchten für dich«, summten sie freundlich. Da freute sich der Tukan sehr. Er warf noch einen Blick in den Sternenhimmel und schlief bald zufrieden ein.



Kerzen, Laternen und Sternenhimmel

Am frühen Abend tobte ein heftiges Gewitter über der Stadt. Donner krachte und Blitze zuckten grell über den Himmel. Plötzlich passierte es: Der Blitz schlug ein und der Strom fiel aus. Die Lampen erloschen, die Radios und die Fernseher gaben keinen Ton mehr von sich und auch die Computerbildschirme wurden dunkel. Die Küchengeräte funktionieren natürlich auch alle nicht mehr. »Ausgerechnet am Abend«, seufzte Mama. Dann ging sie in die Vorratskammer und suchte Teelichter, Kerzen und Streichhölzer zusammen. Mila und Papa halfen ihr beim Anzünden. Nach einer Weile hatte sich das Gewitter verzogen und der Himmel klarte auf.

»Guck mal, unsere Nachbarn stehen vor dem Haus«, sagte Mila auf einmal.

Da gingen Mama, Papa und Mila mit ihren Kerzen ebenfalls vor die Haustür. »Ist bei Ihnen auch der Strom ausgefallen?«, fragte Mama. Die Nachbarn nickten. »Der Strom scheint in der ganzen Stadt ausgefallen zu sein!« Frau Müller von gegenüber brachte nun einen Campingtisch und stellte eine Schüssel mit Keksen darauf. »Greifen Sie zu«, sagte sie lächelnd. Herr Schmitt brachte belegte Brote. So standen alle Nachbarn mit ihren Kerzen und Leckereien zusammen. »Endlich haben wir mal wieder Zeit, miteinander zu plaudern«, sagten sie. Auch Mila gefiel dieser Stromausfall eigentlich ziemlich gut und der Sternenhimmel funkelte schöner als jede Lampe und jeder Kronleuchter.



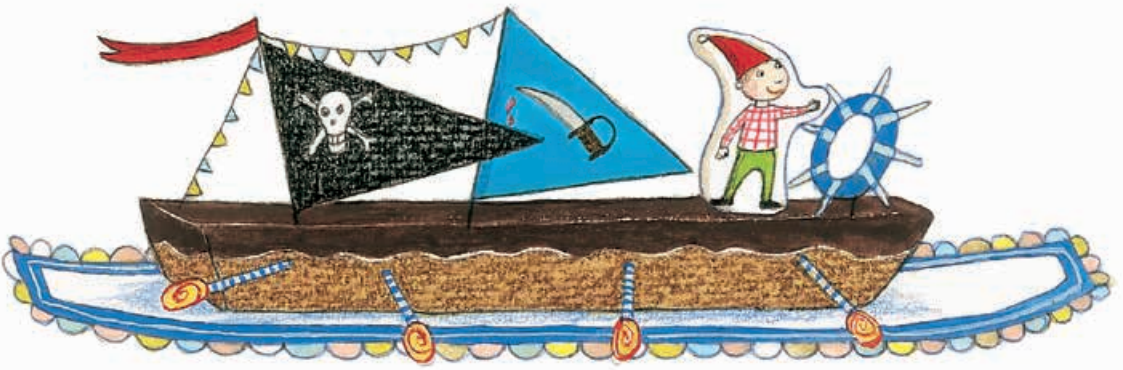
Linus, der Teufelskerl

Der kleine Pirat Linus war sehr stolz. Dank seiner Schatzkarte hatten die Piraten den Schatz auf der Insel gefunden. Als das kleine Boot beim Piratenschiff ankam, griff Linus das Seil, mit dem die schwere Truhe hochgezogen werden sollte, und band sie fest. Doch o Schreck – der Schatz rutschte aus dem Seil und fiel ins Meer!

»Möwendreck und Quallenmatsch – bist du noch bei Trost?« Der Kapitän war so rot vor Zorn, dass Linus floh: Er griff das Seil und sprang ins Meer. Die Piraten sahen ihm verblüfft nach. Hier war es viel zu tief zum Tauchen! Aber es schwammen dichte grüne Algen auf dem Wasser, so konnten sie nicht sehen, was unter Wasser geschah: Linus entdeckte den Schatz! Er war auf eine Sandbank gesunken, gar nicht tief! Linus musste nur das Seil daranknoten – und diesmal machte er einen echten Seemannsknoten! – und konnte wieder auftauchen.

»Schwimm lieber weg, sonst fessele ich dich drei Tage an den Mast«, donnerte der Kapitän. Linus grinste. »Zieht doch am Seil«, rief er. Die Piraten zogen kräftig und – tropfnass baumelte die Truhe am Seil! »Du bist ganz runtergetaucht?«, staunte der Kapitän. »Du bist echt ein Teufelskerl!« Ja, Linus war wirklich ein sehr guter Pirat – dabei war er noch ein kleiner Junge!





Der besondere Wichtelkuchen

Wenn ein Wichtel Geburtstag hat, feiert das ganze Dorf mit. Es gibt ein großes Lagerfeuer. Die Kinder halten Stockbrot an langen Stöcken übers Feuer. Außerdem gibt es einen großen Turm aus Süßigkeiten. Und das Geburtstagskind bekommt eine Krone und einen großen runden Kuchen mit seinem Namen drauf. Normalerweise. Aber Piet hatte sich ein Piratenschiff als Kuchen gewünscht. »Ein Schiff?«, riefen seine Eltern verdutzt. Tage vorher überlegten sie. »Wir malen einfach ein Schiff auf den Kuchen«, schlug Papa vor. »Nein, es muss ein richtiges Schiff sein«, sagte Piet.

Einen Tag vor Piets Geburtstag backte Mama einen länglichen Topfkuchen. »Für Onkel Günni«, erklärte sie. »Mit extra viel Schokolade.« Da rief Piet: »Genau so, Mama!« Und während Mama und Papa noch verwirrt guckten, fing Piet an zu basteln. Er steckte kleine Lutscher in die Seiten des Kuchens. »Das sind die Ruder«, erklärte er. Zwei Papiersegel wurden an Stöckchen aufs Kuchenschiff gesteckt. Jetzt halfen Mama und Papa auch mit. Mama bastelte ein Steuerrad aus Pappe. Papa schnitt Piet aus einem Foto aus und steckte ihn an einem Holzstöckchen vorm Steuerrad fest. »Das ist Piet als wilder Pirat«, meinte er. Schließlich waren sie fertig. »Ein toller Wichtelkuchen«, rief Piet. »Und Onkel Günni?«, fragte Papa. Piet lachte: »Der kriegt mein Stockbrot. Mit extra viel Teig!«

Briefträger Ratte

Im Wald war alles still geworden. Der Mond leuchtete und fast alle Tiere waren schlafen gegangen. Doch die Eule Else war nun erst munter geworden und hatte soeben gefrühstückt. Sie wollte sich gerade auf den Weg machen, um ihre Eulenfreundin

auf der alten Eiche zu besuchen, als sie jemanden schimpfen und jammern hörte. »Verflixt, ist das dunkel hier!«, war eine Stimme vom

Waldboden her zu vernehmen. Else breitete ihre Flügel aus und flog los, um nachzusehen. Auf dem kleinen Weg zwischen den Kastanienbäumen entdeckte sie auf einmal den Briefträger Rafi Ratte.

»Rafi, was machst du denn hier um diese Uhrzeit?«, rief die Eule verwundert. Der Briefträger blieb stehen. »Bist du das, Else?«, fragte er.

»Klar bin ich es«, antwortete Else. Da erzählte Rafi Ratte, dass seine Posttasche heute bis oben hin gefüllt gewesen war. »So viele Briefe wie heute musste ich noch nie verteilen«, sagte er. »Nun habe ich mich viel zu spät auf den Heimweg gemacht und sehe kaum noch etwas. Ich bin schon dreimal gestolpert!« Else flatterte an seine Seite. »Nur gut, dass ich im Dunkeln bestens sehen kann. Ich begleite dich nach Hause!« Bald war Rafi Ratte wohlbehalten in seinem Häuschen angekommen. »Danke sehr, Else!«, rief er.

»Gute Nacht, Rafi«, antwortete die Eule und flog weiter zur alten Eiche, um mit ihrer Freundin ein Tässchen Eichelkaffee zu trinken.

Probiere mal aus, wie gut du im Dunkeln sehen kannst. Vielleicht so gut wie Else?



Zeltausflug am Fluss

An diesem Sommertag machten sich die beiden Freunde Willi Wiesel und Karlo Kaninchen auf den Weg zum Fluss. Sie wollten zusammen Schiffchen fahren lassen.

Am Ufer suchten sie sich ein schönes Plätzchen, setzten ihre kleinen Papierschiffe aufs Wasser und futterten die belegten Brote und die Kekse, die sie dabei hatten. Dabei erzählten sie sich Neuigkeiten aus dem Wald.

»Es ist wirklich gemütlich hier«, sagte Willi Wiesel.

»Stimmt«, nickte Karlo Kaninchen. »Es ist sogar so gemütlich, dass wir hier übernachten sollten, findest du nicht?« Willi Wiesel lächelte geheimnisvoll. »Daran habe ich sogar schon vor unserem Ausflug gedacht. Und deshalb habe ich das hier dabei ...« Er nestelte an seinem Rucksack und zeigte Willi Wiesel die warme Decke und das Zelt, das er eingepackt hatte. »Ein Zelt!«, staunte Karlo Kaninchen. »Und da passen wir beide rein?« Willi Wiesel nickte. »Klar«, sagte er. »Komm, wir bauen es schon mal auf.«

Es dauerte nicht lange, bis das Zelt am Ufer stand. Willi und Karlo setzten sich in den Zelteingang und beobachteten den Sonnenuntergang.

Dann aßen sie Abendbrot, erzählten sich Gutenachtgeschichten und bewunderten den funkelnden Sternenhimmel. Schließlich krochen sie müde ins Zelt und schliefen bald tief und fest, während der Fluss leise im Mondlicht plätscherte.



Anni Apfelfee

Nina und Lasse halfen gerade im Garten bei der Apfelernte, als sie ein leises Stimmchen hörten. »Nicht! Das ist mein Apfel!«, rief da jemand. Nina sah ihren Bruder an. »Hast du das gehört?« Lasse nickte und nahm den Korb hoch. »Komisch«, sagte er. »Hier ist nichts, außer Äpfeln natürlich.«

»Ich sitze hier oben auf dem Ast!«, hörten sie jemanden rufen. Nina und Lasse kniffen die Augen zusammen. Tatsächlich, eine kleine Fee in einem rosa Kleidchen baumelte dort auf einem Zweig mit den Beinen. »Endlich habt ihr mich gesehen«, seufzte sie erleichtert. »Ich bin Anni Apfelfee. Der Apfel, den ihr gerade gepflückt habt, der gehört mir! Jede Apfelfee hat einen ganz bestimmten Apfel. Den muss sie aufessen. Wenn sie das schafft, hat sie genug Kraft, um zum ersten Mal zu fliegen«, erklärte sie. Da gab Nina rasch den Apfel zurück, den sie gerade gepflückt hatte. »Danke schön!«, strahlte Anni. »Alle anderen Äpfel dürft ihr behalten.«

»Wohnst du auf dem Apfelbaum?«, wollte Lasse wissen. Anni nickte. »Ja, und in drei Tagen fliege ich zum ersten Mal!«

Drei Tage später besuchten Nina und Lasse die kleine Apfelfee. Sie hatte ihren Apfel aufgegessen. Nun spreizte sie ihre Flügel, und dann stieß sie sich ab – und flog!

»Bravo!«, riefen Nina und Lasse und freuten sich sehr über ihre neue Freundin im Garten.



Die abenteuerlustige Lok

Als der Lokführer Anton an diesem Morgen losfahren wollte, schnaufte die kleine Lok schlecht gelaunt. »Ich habe keine Lust mehr«, sagte sie. »Immer soll ich nur dieselben geraden Gleise entlangfahren!« Anton kratzte sich erstaunt am Kopf. Darüber hatte er noch gar nicht nachgedacht. »Das ist langweilig!«, beschwerte sich die kleine Lok weiter. »Ich will mal andere Wege entlangfahren und etwas Neues sehen!« Anton stieg aus und lief nachdenklich auf dem Bahnsteig hin und her. Schließlich hatte er eine Idee. Er besorgte lauter Rollen und befestigte sie an der Unterseite der kleinen Lok. Dann stieg er wieder ein. »Alles klar!«, rief er. »Heute fahren wir mal kreuz und quer durchs Land!« Da pfiff die kleine Lok begeistert, machte einen Freuden-sprung und landete neben den Gleisen. Sie fuhren ein Stückchen durch die Stadt und rollten dann einen grünen Hügel hinauf. Dort hielten sie an und machten eine Pause.

»Was für eine tolle Aussicht«, schwärmte die kleine Lok. Unten im Tal lag das Städtchen und ein See glitzerte in der Sonne. Anton pflückte einen Blumenstrauß. Als einige Wanderer vorbeikamen, machten Anton und die kleine Lok ein Picknick mit ihnen.

Auf dem Rückweg durften die Wanderer mit ihnen zum Bahnhof zurückfahren. Und die kleine Lok erinnerte sich noch lange Zeit an ihren wunderbaren Ausflug zurück.

Wohin möchtest du gern mal mit dem Zug fahren?



Dienstags ist Spieletag

Louis langweilte sich. Er hatte mit Mama zusammen Oma im Altenheim besucht. Jetzt ruhte Oma sich aus. Mama musste wie immer noch mit den Betreuerinnen sprechen. Und Louis musste im Lesesaal sitzen und warten. Er blätterte in einer Zeitung. Zwei Stühle neben Louis saß ein alter Mann. Er rauchte. Louis starrte auf die Zigarettensackung, die auf seinem Bein lag. »Ich glaube nicht, dass man hier rauchen darf«, sagte Louis. Der Mann sah ihn ernst an. »So so«, murmelte er und rauchte weiter. »Rauchen ist ungesund«, sagte Louis noch. »Mmh«, brummte der Mann. Wollte der denn gar nicht aufhören? »Ich mag es nicht, wenn Sie hier rauchen«, sagte Louis laut.

Jetzt lächelte der Mann. »Aha, das kann ich verstehen. Was magst du denn?« Er machte seine Zigarette aus. »Spielst du vielleicht Schach?« Louis schüttelte den Kopf. »Ich zeige es dir«, sagte der alte Mann. Er holte ein Schachbrett aus einem Schrank. Dann erklärte er Louis alle Figuren: die Dame, den König, die Bauern, den Turm und noch mehr. »So, mein Junge, jetzt fang mal an!« Louis bemühte sich. Bald wusste er schon ein bisschen, wie es ging. Es fing an, ihm Spaß zu machen. Nach einer Weile kam Mama. »Schach? Das ist doch nichts für einen kleinen Jungen!« Da lachte der alte Mann, dass sein Schnurrbart wippte.

»Doch, das ist es!« Dann sah er Louis fragend an: »Kommst du bald wieder?« Louis nickte. »Immer dienstags.« Der alte Mann zwirbelte seinen Bart. »Gut«, sagte er. Am nächsten Dienstag lief Louis nach dem Besuch bei Oma schnell wieder in den Lesesaal. Der alte Mann saß schon dort. Als er Louis sah, löschte er sofort seine Zigarette. »Also, Louis, was spielen wir diesmal?« Louis grinste. »Schach, ich will das noch besser lernen. Aber zuerst möchte ich dir was zeigen. Schau mal, Hein, das habe ich zum Geburtstag bekommen, ein Drachenspiel.« Louis baute das Spiel auf. »Hier gibt es so einen Stift. Wenn der Drache damit angetippt wird, liest der Stift uns etwas vor. Das ist ganz neu, ich dachte, so was kennst du hier im Altenheim nicht.« Er sah Hein



vorsichtig an. Durfte man so etwas zu alten Leuten sagen? Aber Hein lachte. »Du hast recht, mein Junge, solche modernen Sachen kriegen wir hier viel zu selten zu sehen. Also, zeig mal her. Ich mag alles, was mit Technik zu tun hat!« Sie spielten lange zusammen. Dann kam Mama. »Oh, Louis, das ist doch nichts für einen älteren Herrn!« Louis und Hein sahen sich an. Dann lachten sie laut los. »Doch, das ist es!«, sagte Louis. Hein nickte. Mama schaute sie überrascht an. »Was ist mit mittelalten Frauen, können die da auch mitspielen?« Louis nickte begeistert. Auch Hein rückte sofort zur Seite, damit Mama mit auf dem Sofa sitzen konnte. »Spielen Sie Schach?«, fragte er Louis' Mutter. Sie lächelte. »Bestimmt besser als Sie«, sagte sie schmunzelnd. Von nun an spielten sie jeden Dienstag zusammen im Lesesaal. Bald kam Oma auch mit dazu. Und Lotte und Maria und Josef und Alfred. Und noch viele andere Leute aus dem Altenheim – sogar ein paar Betreuerinnen. Dienstags war jetzt Spieletag. Und Louis langweilte sich nie wieder.

Was ist dein Lieblingsspiel?



Ein ganz besonderes Kraut

»Oh, das klingt aber gut«, murmelte die kleine Hexe, als sie ihr Kräuterbuch durchblätterte. Gerade hatte sie ein ungewöhnliches Rezept für einen Abendtee gefunden. Um diesen Tee zu kochen, brauchte man ein sehr seltenes Kraut. Es nannte sich Sternenkraut und blühte nur bei Vollmond! Dieses Kraut wollte die kleine Hexe unbedingt finden. Als in der nächsten Nacht der Vollmond rund und hell am Himmel leuchtete, lief die kleine Hexe los. Sie sah sich genau um, damit sie das seltene Kraut auf jeden Fall bemerken würde. Schließlich entdeckte sie es. Das Kraut wuchs am Rand der Lichtung. Die kleine Hexe setzte sich ins Gras und wartete. Genau um Mitternacht öffnete das Kraut seine sternförmigen Blüten. »Oh«, flüsterte die kleine Hexe. »Wie schön das aussieht!« Sie fand das Kraut so schön, dass sie es auf einmal nicht mehr pflücken wollte. Lieber wollte sie nun in der nächsten Vollmondnacht wieder zur Lichtung wandern und das Kraut besuchen. Außerdem war die kleine Hexe nun auch ganz ohne einen Abendtee wirklich müde geworden. Sie war sogar so müde, dass sie beschloss, sich sofort ins Bett zu zaubern: »Kleine Hexe, ab ins Bett, und zwar sofort, das wäre nett! Ich zähle nun von eins bis sechs, hex, hex, hex!« Es zischte und einen Moment später lag die kleine Hexe unter ihrer Bettdecke. Schlaf gut, kleine Hexe!



Wolkenweiche Schlafanzüge

Betrübt sah der Schneider aus dem Fenster, denn er hatte nichts zu tun. Dabei nähte er für sein Leben gern. Er hatte schon für einige Leute Schlafanzüge genäht, die mit ihren vielen aufgenähten Sternen und Monden sehr hübsch aussahen. Als der Schneider einen der Nachbarn traf, erzählte er, dass niemand mehr Schlafanzüge bei ihm bestellte.

»Nun ja, also ...«, sagte der Nachbar, »die Leute wünschen sich weiche Schlafanzüge, und die, die du genäht hast, sind ziemlich kratzig.«

Da staunte der Schneider. Dass der Stoff kratzig war, hatte er gar nicht bemerkt. Grübelnd starrte er aus dem Fenster. Er hatte keinen anderen Stoff, mit dem er nähen konnte. Während er so dasaß, schwebte eine kleine Elfe an seinem Fenster vorbei. Als sie den traurigen Schneider entdeckte und von den kratzigen Schlafanzügen erfuhr, lächelte sie. »Ich denke, ich kann dir helfen«, sagte sie. »Warte einen Augenblick.« Bald war die Elfe mit einem Stoffballen zurück.

»So weichen Stoff habe ich noch nie gesehen!«, rief der Schneider erstaunt.

»Das ist Wolkenwebstoff«, erklärte die Elfe. Der Schneider begann sofort zu nähen. Die Schlafanzüge wurden so kuschelweich wie nie zuvor! Bald wusste jeder im Städtchen davon und der glückliche Schneider hatte wieder jede Menge zu tun, um für alle einen wolkenweichen Lieblingsschlafanzug zu nähen.

Hast du auch einen Lieblingsschlafanzug?



Der rote Drache räumt auf

»Mensch, Bastian, bei dir ist aber ein Durcheinander«, staunte Merle. Bastian nickte. »Ja, Papa hat gesagt, wenn ich nicht aufräume, kommt heute Abend der rote Drache und frisst alles auf.« Merle lachte. »Der rote Drache? So ein Quatsch. Es gibt keine Drachen!« Bastian hob die Arme und fauchte: »Doch, den wilden Staubsaugerdrachen!« Sie lachten. »Ich helfe dir«, rief Merle. Sie holten einen großen Müllsack und einen Karton. »In den Müllsack kommt der ganze Müll«, erklärte Merle. »So hat Mama das gestern auch mit meinen Sachen gemacht. Den Turm mit den Rittern und das andere Spielzeug, das du gern magst, räumen wir in die Regale. Die Kostüme und Schwerter gehören in die Truhe. In den Karton kommt alles, womit du gerade nicht spielst. Den stellen wir dann auf den Speicher.« Bastian sah sie erstaunt an. »Warum? Ich darf nicht zum Spielen auf den Speicher!« Merle grinste. »Eben! Erst in einem halben Jahr darfst du wieder reingucken, hat Mama gesagt. Womit du dann noch spielst, das kannst du herausnehmen. Alles andere musst du auf dem Flohmarkt verkaufen.« Bastian sprang auf. »Na gut, aber ich bin der Müll fressende Drache. Gib mir was, sonst fresse ich dich!« Er hielt sich den Müllsack vor den Mund. Merle warf ihm kichernd einen alten Lutscher in den Drachenschlund. Das machte richtig Spaß! Sie wirbelten und fauchten wild herum. Und als später der rote Drache kam, fand er leider überhaupt nichts mehr zum Fressen!

Habt ihr auch einen Drachen? Was bekommt er bei dir? Nur Staub oder auch mal ein vergessenes Bausteinchen?

